



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

**Direktion für Entwicklung
und Zusammenarbeit DEZA**



«Le Réviseur» ist ein mit Unterstützung der DEZA in Burkina Faso realisiertes Theaterstück zum Thema Korruption. Auf seiner Tournee durch abgelegene Regionen verschiedener Länder Westafrikas sorgte es für Heiterkeit und trug zur Bewusstseinsbildung bei. Das DEZA-Kulturprojekt in Burkina Faso betrachtet Kultur auch als Beschäftigungs- und Einkommensquelle und stärkt die Kompetenzen der Theaterleute im Bereich Kulturmanagement und politischer Dialog.

Kulturrengagement im Süden und Osten

Überblick 2009

Die vorliegende Übersicht stellt das Kulturrengagement der DEZA im Süden und Osten für das Jahr 2009 vor. Sie fasst die Ergebnisse einer Umfrage zusammen, die vom Team Kultur und Entwicklung der Abteilung Wissens- und Lernprozesse (W&LP) im Auftrag der DEZA-Direktion durchgeführt wurde.

1. Methodik

Die Umfrage wurde in Zusammenarbeit mit den Direktionsbereichen Regionale Zusammenarbeit, Ostzusammenarbeit und Humanitäre Hilfe durchgeführt. Mit einem Fragebogen, der per E-Mail an 50 Kooperations- und Programmbüros der DEZA ging, wurden Informationen über finanziellen Umfang, Art und Best Practices der Aktivitäten erhoben; 48 davon nahmen an der Studie teil.

Zur Vervollständigung des Bildes wurde die Umfrage auf die Schweizer Botschaften in Transitions- und Entwicklungsländern ausgedehnt. Im Jahr 2009 un-

terstützten 9 von 42 Botschaften lokale Kulturinitiativen mit Kleinaktionen im Gesamtbetrag von CHF 111 060. Da die Finanzierung dieser Vorhaben nicht aus dem Budget der DEZA-Bereiche erfolgt, werden diese Beiträge hier ausgeklammert.

Für die Umfrage waren während 6 Monaten 20 Prozent einer Vollzeitstelle an der DEZA-Zentrale erforderlich. Dazu kommt der Zeitaufwand der Kooperations- und Programmbüros für das Ausfüllen des Fragebogens.

Grundsätze der DEZA-Kulturpolitik

Im Wissen um die zentrale Bedeutung von Kultur für die Entwicklung fördert die DEZA das Kulturverständnis und die kulturelle Vielfalt, mit dem Ziel, Entwicklungs- und Transitionsprozesse in den Einsatzländern zu verstärken.

Nach den 2002 festgelegten und 2009 bekräftigten Grundsätzen der DEZA-Kulturarbeit sollte mindestens **ein Prozent** des Gesamtbudgets in den Partnerländern für die Förderung lokaler Kultur eingesetzt werden.

Diese Mittel werden möglichst lokal und vorzugsweise von den **Kooperations- und Programmbüros** der DEZA verwaltet, damit die lokalen Bedürfnisse und Verhältnisse möglichst gut berücksichtigt werden können.

Gefördert werden alle kulturellen Ausdrucksformen. Die Mittel werden primär zum Aufbau von Wissen, Institutionen und Netzwerken eingesetzt (versus Infrastruktur).

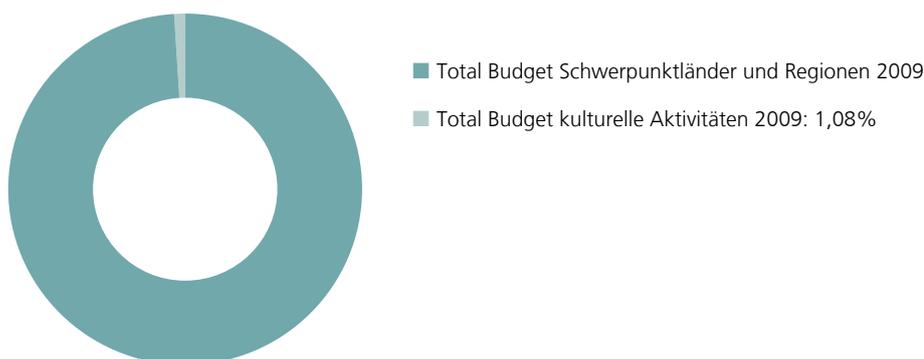
Wo immer möglich werden Engagements auf der Mikroebene (Unterstützung von Kulturprojekten) mit Massnahmen auf der Makroebene verbunden (Verbesserung der Rahmenbedingungen für den kulturellen Ausdruck, insbesondere Meinungsäusserungsfreiheit, Zugang zu Kultur und Informationen).

Vollständige Version dieser Grundsätze auf der [DEZA-Website](#), Strategische Ausrichtung der DEZA im Bereich «Unterstützung von Kulturschaffenden aus dem Süden und Osten und Förderung des Kultraustauschs» 2010–2015, «Achse B» (S. 6 und Anhang 5).

2. Ergebnisse

2.1 Anteil der Kultur am DEZA-Budget

2009 setzte die DEZA insgesamt CHF 6 078 108 für kulturelle Aktivitäten in ihren Partnerländern und regionen ein. Dies entspricht 1,08 % des Gesamtbudgets von CHF 562 600 000¹.



2.2 Verteilung nach Projekttyp



Die Verteilung nach Projekttyp zeigt, dass über die Hälfte des Kulturengagements der DEZA im Rahmen der **regionalen Kulturprogramme** (Westbalkan, Zentralasien und Südliches Afrika) stattfand. Auf das Schweizer Kulturprogramm für den Westbalkan entfielen 2009 allein 0,46 % des Kulturengagements der DEZA im Ausland.

Die Programme sollen Prozesse der Demokratisierung, Konfliktlösung und den interkulturellen Dialog unterstützen. Neben der Förderung des lokalen Kunstschaffens sowie dem Aufbau von Kompetenzen und Institutionen auf nationaler Ebene legten diese Programme den Schwerpunkt auf **Dialog und Zusammenarbeit in der Region**.

Schweizer Kulturprogramm im Westbalkan

1990 – 2013 (14 Phasen)
2009: Albanien, Bosnien-Herzegowina, Kosovo, Mazedonien, Montenegro, Serbien

Schweizer Kulturprogramm Südliches Afrika

1999 – 2013 (6 Phasen)
2009: Mosambik, Südafrika, Simbabwe

Kunst- und Kulturprogramm der Schweiz in Zentralasien

2007 – 2011 (1 Phase)
2009: Kirgisistan, Tadschikistan, Usbekistan

¹ Gesamtbudget 2009 der DEZA-Entwicklungszusammenarbeit und der Zusammenarbeit mit Osteuropa und der GUS in Schwerpunktländern und regionen (inkl. Sonderprogramme) sowie der humanitären Hilfe der DEZA. Quelle: Statistikbrochüre des Jahresberichts über die internationale Zusammenarbeit der Schweiz 2009, Tabellen 6, 8 und 10.

Die Kulturförderung der Kooperations- und Programmbüros bestand mehrheitlich aus Beiträgen an **kurzfristige Kulturprojekte (78)**. Die Projekte erhielten Beiträge in der Höhe zwischen 1000 und 50000 Franken und liefen über eine Dauer von 1 bis 12 Monaten.

Die Projekte dienten typischerweise der Unterstützung der künstlerischen **Produktion** (z. B. CD, Filme, Theaterstücke, Bücher) und der **Kunstvermittlung** (z. B. Veranstaltungen, Festivals, Tourneen, Workshops, Vertriebsnetz). Die meisten hatten eine **bildungspolitische Dimension** (Förderung des Wissensaustauschs und der Diskussion oder des Kompetenzaufbaus) und dienten als **Vernetzungsplattform für die Branche**. Nur bei einem einzigen Projekt wurde auch Infrastruktur finanziert.

Kulturelle Ausdrucksformen bei einmaligen oder kurzfristigen Kulturprojekten (Mehrfachnennungen möglich)

Theater und Tanz	27
Musik	25
Film	21
Malerei, Fotografie, Installation	15
Literatur	10
Übrige (z.B. Konferenz Zyklen)	2

Ziel der kurzfristigen Kulturprojekte war generell die Stärkung der Demokratie und die Unterstützung der Konfliktprävention/transformation. Daneben wurden auch spezifische Themen angesprochen (Klimawandel, Wasser, Menschenrechte, Gesundheit, Migration).

Einige Kooperationsbüros (Bolivien, Burkina Faso, Kuba, Gaza & Westbank und Nicaragua) haben **mehrfachjährige Kulturprojekte** entwickelt (CHF 30000–250000 pro Jahr). Neben der Unterstützung des Kunstschaffens und der Kunstvermittlung verfolgen diese Projekte Ziele wie den **Aufbau von Kompetenzen** im Bereich des Kulturmanagements oder die **Stärkung von Institutionen** in Zusammenarbeit mit ausgewählten nationalen Partnern. Dadurch sollen nachhaltige Ergebnisse für den lokalen Kultursektor erzielt werden.

Die meisten Projekte verbinden Tradition und Moderne. 13 erwähnen jedoch explizit einen Beitrag zum Schutz und zur Förderung des **Kulturerbes und der traditionellen kulturellen Identität**.

Schutz und Förderung des Kulturerbes und der traditionellen kulturellen Identität

Georgien	Volksgruppe der Udi
Tansania	Region Matwara
Bolivien	Coroma Ayllu und weitere indigene Völker
Nicaragua	Folklore-Ballett und indigene Kultur
Mali	Traditionelle «Schlangen-Zeremonie» und Kunstgewerbe aus dem Wüstengebiet
Benin	Landessprachen
Nepal	Traditionen der Sherpas
Afghanistan	Kulturerbe
Bangladesh	Indigene Kultur und Traditionen der Santal und Adivasi
Gaza & Westbank	Dabka und weiteres Brauchtum

15 der 78 Projekte richteten sich vorrangig an **Jugendliche**. Neben dem Gender Mainstreaming hatten 5 Projekte **geschlechtsspezifische** Fragen zum Gegenstand (Gewalt in der Familie, Rolle der Frau in der Gesellschaft, Frauenrechte) oder richteten sich an ein weibliches Publikum (Kompetenzentwicklung).

Bei mehreren Projekten wurde **Beschäftigung und Einkommensgenerierung** als eine der Zielsetzungen der Intervention genannt.

Schliesslich wurden 10 Aktivitäten gemeldet, die **Teil eines anderen Projekts zu einem DEZA-Schwerpunktthema waren**. Die kulturelle Komponente macht dabei 2 bis 80 % der Gesamtprojektsumme in der Höhe zwischen CHF 10000 und 150000 aus. Die gemeldeten Aktivitäten sind äusserst vielfältig. In den meisten Fällen (Nicaragua, Benin, Mongolei, Vietnam, Aserbeidschan, Gaza&Westbank) handelt es sich um einmalige Kulturaktivitäten, die gezielt zur Sensibilisierung für das Projektthema (**Demokratie, Menschenrechte, Gender, Gesundheit, Bildung, Wasser, Klimawandel**) eingesetzt werden. In Pakistan wurden längerfristige Ziele verfolgt, z.B. die Förderung von (Kunst-)Handwerk als **Beschäftigungs- und Einkommensquelle** und als Teil der **ländlichen Entwicklung**. Im Sudan und in Gaza&Westbank wurde die Kulturförderung als ein langfristiger Beitrag zu **Konfliktbearbeitung, Demokratie und guter Regierungsführung** konzipiert (z.B. Unterstützung unabhängiger Medien/Finanzierung von lokalen Kulturorganisationen).

2.3 Verteilung nach Schwerpunktland/region

Kooperations- und Programmbüros aller drei Direktionsbereiche der DEZA (Regionale Zusammenarbeit, Ostzusammenarbeit und Humanitäre Hilfe), **die lokale Kulturförderung betreiben.**

Insgesamt 17 Kooperations- und Programmbüros führten 2009 keine kulturellen Aktivitäten durch. In den meisten Fällen handelte es sich um Büros für humanitäre Hilfe (Angola, Kolumbien, Haiti, Jordanien, Kenia, Libanon, Liberia, Marokko, Russland, Syrien, Thailand und Simbabwe), teils waren aber auch Kooperationsbüros in Schwerpunktländern/regionen (Aserbeidschan, Nordkorea, Indien, Burundi und Laos) dabei.

Kontinent	Land	Kulturengagement total (CHF)
Afrika	Burkina Faso	250 000
	Benin	103 250
	Tschad	26 655
	Mali	62 800
	Madagaskar	49 524
	Mosambik	10 000
	Niger	22 939
	Ruanda	10 800
	Südliches Afrika	320 000
	Sudan	30 000
	Tansania	70 655
Zentral-/Südamerika	Bolivien	295 170
	Zentralamerika/Nicaragua	115 425
	Kuba	321 980
	Peru	17 870
Asien	Afghanistan	20 318
	Bangladesch	13 467
	Zentralasien	477 700
	Mongolei	45 054
	Nepal	63 800
	Pakistan	191 000
	Sri Lanka	21 186
	Südkaucasus	69 901
Europa/Mittelmeerraum	Vietnam/Mekong	86 024
	Gaza und Westbank	707 680
	Moldau	14 000
	Ukraine	10 000
	Westbalkan	2 650 910
Total		6 078 108

2.4 Best Practices

Acht Kooperations- und Programmbüros bezeichneten ihr(e) Projekt(e) als Best Practices. Darunter finden sich kurzfristige Kulturprojekte, mehrjährige Kulturprojekte sowie kulturelle Komponenten anderer Projekte. Zwei Regionalprogramme wurden ebenfalls als Best Practices gekennzeichnet. Ausgewählte Zitate:

«Das Programm ist äusserst kosteneffizient und rückt die Schweizer Aktivitäten in den Blickpunkt der Öffentlichkeit. Dies verbessert die Einstellung in den Ländern und der gesamten Region gegenüber weiteren DEZA-Programmen. Zudem schafft Kultur Netzwerke, die Schranken überwinden, die sonst zu hoch wären.»

Regionales Kulturprogramm Zentralasien

«Dank seiner lokalen Verankerung stärkte (das Programm) die Selbstverantwortung der lokalen Kulturakteure, Behörden und Medien. Es verband Demokratisierung, Konfliktprävention und Wirtschaftsförderung, indem es regionale grenzüberschreitende Projekte in verschiedenen innovativen Kunst- und Kulturbereichen förderte.»

Regionales Kulturprogramm Westbalkan

«Das Festival diente als Austausch- und Lernplattform für Organisator/innen und Künstler/innen und bot dem Publikum einen Einblick in die darbietenden Künste, wie er an Breite und Vielfalt in diesem Land sonst selten zu sehen ist.»

Kobü Dar Es Salaam, kurzfristiges Kulturprojekt «Visa 2 Dance Contemporary Dance Festival»

«(Das Projekt) trägt zur besseren Strukturierung des Kultursektors und dessen Berücksichtigung in der Entwicklungspolitik bei. Durch kritische Hinterfragung von (gesellschaftlichen) Themen tragen kulturelle Organisationen zur Meinungsbildung über die entwicklungspolitischen Herausforderungen des Landes bei.»

Kobü Ouagadougou, mehrjähriges Kulturprojekt zur Unterstützung des Kultursektors in Burkina Faso

«(...) In einer Gesellschaft wie der bolivianischen, die die Herausforderung von Ausgrenzung und Ungleichheit aufgrund der kulturellen Vielfalt noch nicht bewältigt hat, kann Kultur eine bedeutende Rolle spielen, um den Wandel und den sozialen Zusammenhalt zu fördern.»

Kobü La Paz, mehrjähriges Kulturprojekt zu Kultur und guter Regierungsführung

«Eine Alternative, die Bewusstsein schafft, ein starkes Instrument, um die Menschen aufzurütteln, ihr herkömmliches Verhalten im Interesse der Umwelt zu verändern und Gefühl und Intellekt zu berühren (...).»

Kobü Ulaanbaatar, Musikdrama als Bestandteil des Projekts zur Bekämpfung der Wüstenbildung

«Das holzbearbeitende Gewerbe ist zu einer Beschäftigungs- und Einkommensquelle für die lokale Bevölkerung geworden und hat die Abwanderung von Fachleuten in die Grossstädte beendet.»

Kobü Islamabad, kulturelle Komponente als Bestandteil des Baltistan-Projekts für Unternehmensentwicklung und Wiederbelebung des (Kunst-)Handwerks.

3. Schlussbemerkungen der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA)

Im Rahmen der internationalen Verpflichtungen, welche die Schweiz 2008 mit der Ratifizierung der Konvention zum Schutz und zur Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen eingegangen ist, bekräftigt die DEZA erneut ihr Engagement für den Grundsatz des Kulturprozents. **Dieser Grundsatz soll in der DEZA-Strategie weiter verankert werden.**

2009 erreichte das DEZA Kulturengagement die festgelegte Richtgrösse von einem Prozent. Es ist nicht auszuschliessen, dass weitere Projekte, die mit Kultur im weiteren Sinne zu tun haben, Bestandteil thematischer Projekte waren. Die verschiedenen Kulturprojekte entsprechen generell den 2002 definierten Grundsätzen der DEZA-Kulturarbeit. Mehrere Kooperations- und Programmbüros beschrieben ihre Projekte als «Best Practices».

2009 wurde über die Hälfte des Kulturengagements der DEZA im Rahmen von drei regionalen Kulturprogrammen getätigt; zwei davon werden 2013 abgeschlossen. Die Studie weist jedoch auf das Potenzial für ein stärkeres Kulturengagement in mehreren Schwerpunktländern und regionen hin. In diesem Zusammenhang **trifft die DEZA die nötigen Massnahmen, damit dieser Richtwert** auch in den kommenden Jahren **erreicht wird**. Besondere Aufmerksamkeit wird dabei der internen Förderung des Grundsatzes des Kulturprozents und dem Austausch von Best Practices aus der bisherigen DEZA-Praxis gelten, z.B. was die Umsetzung des Kulturengagements und dessen Integration in die DEZA-Gesamtstrategie betrifft.

Mai 2011